

Konzeption

Wald- und Wiesengruppe

Strawanzer

Thüringen

Thüringen, März 2019

(aktualisiert im November 2026)

Strawanzer



Impressum:
Für den Inhalt verantwortlich:
Wald- und Wiesengruppe Strawanzer, Hilti Straße 3, 6712 Thüringen © 2026, alle Rechte vorbehalten
Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig.
Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.
Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung der Verfasserin ist ausgeschlossen.

Inhaltsangabe

I. Kontaktdaten und Rahmenbedingungen Seite 4

II. Leitsatz Seite 6

III. Bedeutung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder Seite 6

IV. Wertschätzung von Flora und Fauna Seite 7

V. Sicherheit Seite 8

V.1. Eingewöhnung

V.2. Ausrüstung

V.3. Wetter

V.4. Tiere

V.5. Pflanzen

V.6. Feuer

VI. Verhaltensregeln Seite10

VII. Basislager Seite11

VIII. Grundausrüstung der Kinder Seite11

IX. Tagesablauf Seite12

X. Jause Seite15

XI. Jahreszeiten – Jahreskreis Seite15

XII. Elternarbeit Seite18

XIII. Dokumentation Seite19

XIII.1. Gruppentagebuch

XIII.2. Eingewöhnungsfragebogen

XIII.3. Portfolio

XIII.4. Beobachtung und Dokumentation

XIV. Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan“ Seite19

XV. Werte leben, Werte bilden Seite22

XVI. Anhang Seite23

XVI.1. Infoblatt „Sanfte Eingewöhnung“

XVI.2. Eingewöhnungsfragebogen

I. Kontaktdaten und Rahmenbedingungen

Träger:	Gemeinde Thüringen
	Dorfstraße 21, 6712 Thüringen
	05550 2211
Kontaktadresse:	Hilti Straße 3, 6712 Thüringen
Strawanzer-E-Mail:	strawanzer@thueringen.at
Spielgruppenleitung:	Sarah Illmer, 0664 78080882
Rasselbande-E-Mail:	rasselbande@thueringen.at
Gesamtleitung:	Angelika Summer-Dünser, 0664 78080881

BetreuerInnen: Unser Team besteht aus vier Betreuerinnen.
Wir sind jeweils zu dritt an den Vormittagen für die Kids da. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir uns und unsere Arbeit mit den Kindern und suchen fortlaufend neue Impulse und Angebote, die wir in den Betreuungsalltag mitbringen können. Im Rhythmus der Jahreszeiten und dem Sein in der Natur bieten sich lebensnahe und ganzheitliche Themen dazu. Unser fachliches Wissen wird durch Klausuren, Seminare und Weiterbildungen stetig erweitert.



Hier mit Landeshauptmann Markus Wallner bei der Eröffnung des neuen Kinderhauses.
v.l.: Sarah Illmer, Susanne Gaßner-Gstach, Natascha Gassner + Janine Marte

Gruppengröße: Wir nehmen Kinder von 2,5 (30 Monate) bis 4 Jahren auf, wobei die älteren Kinder mit drei Jahren Vorrang haben. Dadurch haben wir eine altersgemischte Gruppe, nach der die Gruppengröße bestimmt wird. Hier beläuft sich die Größe auf 4 bis maximal 12 Kinder. Wenn alle Kinder drei Jahre und älter sind, dürfen bis zu 15 Kinder von drei Betreuerinnen gleichzeitig betreut werden.

Öffnungszeiten: Ab Herbst 2026 startet die Kleinkindbetreuung Thüringen im neuen Kinderhaus, sodass wir die Öffnungszeiten noch weiter an denen der Rasselbande angleichen. Die Kinder, deren Eltern berufstätig sind, haben so ebenfalls die Möglichkeit die Strawanzer zu besuchen und erhalten dadurch eine vielfältige und ganzheitliche Betreuung. Die Kernzeiten von 8:00 – 12:00 verbringen wir in unserem Basislager- dem Strawanzerplatz, den angrenzenden Wiesen und dem Wald.
Die Randzeiten morgens zwischen 7:00 - 8:00, sowie mittags von 12:00 - 12:30, decken wir im und um das Kinderhaus ab. Wobei wir, soweit es morgens das Tageslicht erlaubt und mittags im Garten verbringen werden. Indoor haben wir die Möglichkeit, den gemeinsamen Bewegungsraum oder unseren Gruppenraum für uns zu nutzen.
Im Betreuungsjahr 2026/27 haben wir Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag geöffnet.
Die Kinder, die morgens bereits das Morgenmodul, vor 8:00 Uhr gebucht haben, werden von einer Waldpädagogin im Kinderhaus in Empfang genommen und um ca. 7:45 zum Strawanzerplatz begleitet. Kids, die bis 12:30 oder den Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung der Rasselbande in Anspruch nehmen, werden von der jeweiligen Pädagogin wieder zurück ins Kinderhaus gebracht.

Ferienbetreuung: Je nach Bedarf bleibt die Gruppe den Sommer über, bis auf zwei Wochen geöffnet. In den Herbst-, Semester- und Osterferien bleibt die Gruppe, bei genügend Bedarf, ebenfalls offen. Bei zu wenig Anmeldungen behalten wir uns vor, die Gruppe mit der Rasselbande zusammenzulegen. Im Winter ist die Gruppe zwischen dem 24.12. und 6.1. geschlossen.

Standort – Basislager Strawanzerplatz: In der Thüringer Au, entlang der Werkstraße beim Hilti vorbei, schräg gegenüber vom Fußballtrainingsplatz (Kunstrasenplatz), haben wir, gut geschützt bei einem Hag, unsere Jurte stehen. Der gesamte Grund ist umzäunt.

Sanitäranlage: Auf unserem Platz befindet sich ein Trockenklo-Häuschen, das leicht und schnell zu erreichen ist und einen geschützten Raum bietet. Für unsere Wickelkinder haben wir einen passenden Wickelbereich in der Jurte. Weiters verfügen wir auch immer über Frischwasser vor Ort, entweder in der frostfreien Zeit aus unserem Brunnen oder ansonsten aus Kanistern.

Der Parkplatz beim Trainingsplatz bietet die Möglichkeit, das Fahrzeug abzustellen, um die Kinder zu unserem Platz zu begleiten. Wir bitten die Eltern, soweit möglich, mit den Fahrrädern zu fahren. Die Straße zu uns befindet sich im Fahrverbot, wir dürfen diese, wenn nicht anders möglich, jedoch befahren.

II. Leitsatz

Es ist wichtig, die Aufmerksamkeit in eine wertschätzende Richtung zu lenken - einen Gegenpol zu unserem digitalen, schnelllebigen und teils naturfernen Alltag zu schaffen. Locken wir die Kinder aus den Häusern und zeigen ihnen diese wundervolle Welt, die es gilt, auf „eigene Faust“ zu entdecken! Unsere jungen Erdenbürger sind offener, wissbegieriger und begeisterungsfähiger als so manch einer erahnen würde.

III. Bedeutung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder

Neben der grob- und feinmotorischen Bewegung der Kinder spielt die Wahrnehmung in den ersten Lebensjahren eine elementare Rolle für ihre ganzheitliche Entwicklung. Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt erleben. Sie riechen, schmecken, hören und befühlen ihre Umgebung und können sich in ihr und mit ihr bewegen. So sammeln die kleinen Entdecker unzählige Eindrücke über sich selbst und auch über ihre Mitmenschen. Sie schulen ihren Körper und ihren Geist und lernen wichtige soziale Kompetenzen.[1]

[1] Vgl. http://st-martin-kindertagesstaette.de/7-bewegung-konzentration-rhythmik-entspannung-und-wahrnehmung-fuer-die-ganzheitliche-kindliche-entwicklung/, Die Bedeutung der Wahrnehmung für das Kind, März 2019

IV. Wertschätzung von Flora und Fauna

Sich in eine Ameise hineinzufühlen, wie sie das um Vieles größere Blatt durch die Gegend trägt, den Regenwurm zu beobachten, der die Erde bei Regen verlassen muss oder zu sehen, wie sich der Löwenzahn selbst durch harten Beton kämpft, lehrt die jungen Menschen Respekt und Achtung. Es ist also enorm wichtig, dass die Kinder ihre unmittelbare Umgebung kennen lernen dürfen. Wenn sie wissen, was dort alles wächst, kreucht und fleucht, dann haben sie auch das nötige Gespür - die Achtsamkeit - die Natur zu schützen und wert zu schätzen!





Hierfür bieten wir die unterschiedlichsten Materialien zur Unterstützung an.

Wir haben beispielsweise immer unsere Becherlupen und Ferngläser im Gepäck, damit die Kinder stets die Möglichkeit haben, entdeckte Tiere, Früchte oder anderes gut und sicher zu beobachten. Ergänzend dazu haben wir verschiedene Tier- und Pflanzentafeln, sowie einen umfangreichen Waldführer zur Hand, damit die Kinder unsere Flora und Fauna sachgerecht kennenlernen können.

Weiters lenken wir die Aufmerksamkeit der Kinder durch gezieltes Nachfragen, wecken so ihr Interesse und leben Achtsamkeit.

V. Sicherheit

V.1. Eingewöhnung

Wir lehnen uns bei der Eingewöhnung an das Berliner Model an. Wir haben dafür ein Infoblatt zusammengestellt, das wir gemeinsam mit unserem Eingewöhnungsfragebogen den Eltern vor Eintritt des Kindes aushändigen (siehe im Anhang a und b). Die Eingewöhnung wird mit guter Absprache und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern individuell dem Kind angepasst.

V.2. Ausrüstung

Zu unserer Ausrüstung gehören unter anderem eine gut bestückte Erste-Hilfe-Tasche sowie ein Handy, um im Notfall richtig agieren zu können. Über das Handy sind wir selbstverständlich für die Eltern während der Öffnungszeiten erreichbar. Die gesunde Jause wird täglich frisch von uns mitgenommen. Hier legen wir besonderen Wert auf regionale, nachhaltige Bioqualität! Auch nehmen wir immer ausreichend Wasser zum Trinken oder Hände waschen mit.

V.3. Wetter

An und für sich gibt es kein schlechtes Wetter, schon gar nicht für Kinder. Ein starker Wind oder ein plötzlicher Wolkenbruch, Minusgrade oder strahlender Sonnenschein - für die meisten jungen Abenteurer ist das Wetter sehr spannend und wird von ihnen ganz anders wahrgenommen. Für uns Pädagoginnen gilt es genau einzuschätzen, welches Wetter noch vertretbar ist oder wo wir eventuell andere Lösungen, wie zum Beispiel einen anderen Aufenthaltsort, wählen müssen. Bei starker Sonne werden wir ein schattiges, kühles Plätzchen aufsuchen, während wir im Winter die Sonne nützen und auf genug Bewegung achten werden. Es ist uns sehr wichtig, gut mit den Eltern zusammenzuarbeiten, um auch spontan eine Lösung, die für alle angenehm ist, zu treffen. Vorausgesetzt ist, dass die Kinder stets dem Wetter entsprechend gut angezogen sind.

V.4. Tiere

Wir haben das Glück, dass bei uns, wenn es um gefährliche Tiere geht, von Wespen, Bienen oder Zecken die Rede ist. Wir empfehlen den Eltern, sich bei ihrem Arzt des Vertrauens genau zu informieren, welcher Schutz für Wald und Flur angebracht ist. Wichtig ist es, die Kinder nach dem Aufenthalt im Freien nach Zecken zu untersuchen. Auch ist es notwendig zu wissen, wie ein Kind auf einen Bienen- oder Wespenstich reagiert. Hier ist wiederum die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen ausschlaggebend (evtl. Allergien werden im Fragebogen erfasst- siehe Anhang b).

V.5. Pflanzen

Aus unserer Sicht (als Kräuter- und Naturpädagogin), sehen wir es als Aufgabe, unseren Schützlingen gewisse Grundkenntnisse über die Pflanzen beizubringen. Das geschieht nebenbei durch tägliche Begegnungen. Grundsätzlich möchten wir den Kindern zeigen, dass nichts einfach abgerissen und in den Mund gesteckt wird! Wenn wir mit den Kindern Pflanzen sammeln, geben wir genau bekannt, was gepflückt werden darf. Das heißt, wir konzentrieren uns auf eine Blume und nur diese darf bspw. im Körbchen landen. Gemeinsam kontrollieren wir die Ausbeute. Alle anderen Pflanzen dürfen bestaunt werden, bleiben aber unangetastet (evtl. Allergien werden im Fragebogen erfasst- siehe Anhang b).

V.6. Feuer

Das Feuer gehört in der Naturpädagogik dazu. Auch hier wird durch behutsames Annähern an das Element den Kindern das richtige Verhalten gelernt. Durch den verantwortungsvollen Umgang erwerben sie früh die nötige Kompetenz. Eine Löschdecke ist gut erreichbar in der Jurte platziert und die Feuerschale wird durch einen Steinkreis sichtbar auf der Wiese abgegrenzt. Bei Gebrauch wird sie stets von einer Pädagogin überwacht, sodass jede gefährliche Situation vermieden werden kann. Ebenso wird den Kindern der richtige Umgang regelmäßig vermittelt. (siehe Bilder unten auf Seite 10: Verhaltenskärtchen im Kreis)



VI. Verhaltensregeln

Wie wir mit uns, unseren Mitmenschen und der uns umgebenden Natur umgehen, wird täglich gelebt und thematisiert.

Auf der einen Seite ist es grundlegend, dass wir PädagogInnen mit gutem Vorbild vorangehen. Der wertschätzende und offene Umgang unter uns MitarbeiterInnen zieht Kreise.

Durch regelmäßige Teamsitzungen und kurze Besprechungen vor und nach der Betreuungszeit bleiben wir reflektiert und unterstützen unsere pädagogische Haltung und das Arbeitsklima.

Auf der anderen Seite besprechen wir ebenfalls regelmäßig mit den Kindern die Verhaltensregeln und den guten Umgang miteinander und der Natur im Sitzkreis und situativ.

Ergänzend wird mit altersgerechten Bildkarten das Thema veranschaulicht und verständlich vermittelt (genaueres im Kinderschutzkonzept auf der Homepage Gemeinde Thüringen).

Nicht zuletzt wird durch das regelmäßige Besprechen der Regeln die Sprache gefördert. Die Kinder bekommen hier Gelegenheit sich einzubringen, gehört zu werden und werden so bei ihrem Spracherwerb unterstützt.





VII. Basislager

Wir freuen uns darüber, unsere Jurte mit den Kindern umfangreich nutzen zu können. Die Jurte (türkisch Yurt „Heim, Haus“; mongolisch: Ger) ist ein beheizbares, traditionelles Rundzelt der Nomaden in West- und Zentralasien. Wir beheizen unsere bei kalten Temperaturen mit einem Elektroheizlüfter. So haben wir auch den nötigen Komfort, um nasse Kleidung zu wechseln und unsere Wickelkinder im geschützten Rahmen zu wickeln. Die Ersatzkleidung der Kinder wird ebenfalls in der Jurte untergebracht. Und wenn der Wettergott besonders beschäftigt ist, haben wir auch genügend Platz, um im Trockenen gemütlich die Jause zu essen und ein oder mehrere Büchlein zu lesen. Dies ist gerade morgens ein feiner Start in den Strawanzertag.



VIII. Grundausrüstung der Kinder

Wir können die Kinder nur mit einer ordentlichen Ausrüstung mitnehmen. Das heißt, dem Wetter entsprechende Kleidung und Schuhe/Stiefel. Eine wasserdichte Matschhose gehört unbedingt dazu. Im Winter bewährt sich der Zwiebellook!! Die Eltern müssen dafür sorgen, dass die Kinder mit Sonnen- oder Kälteschutz-Creme eingecremt sind. Jedes Kind hat seinen eigenen Rucksack dabei. Er ist ausgestattet mit:

- Sitzunterlage
- Trinkflasche mit Wasser oder Tee
- ein zweites Paar Socken
- Windeln und Feuchttücher (bei Bedarf)
- Platz für die gefundenen Schätze





IX. Tagesablauf:

Wir treffen uns am Morgen ab 8:00 - 9:00 Uhr bei unserem Basislager. Die Kids, die das Morgenmodul 7:00-8:00 im/beim Kinderhaus verbracht haben, kommen bis 8:00 mit der Betreuerin zum Strawanzerplatz. Wenn ein Kind erkrankt oder sonst verhindert ist, muss es zwischen 7:00 + 8:00 Uhr oder wenn möglich, bereits am Vorabend abgemeldet werden.

Den Vormittag gestalten wir oft spontan und gehen hier auf die Bedürfnisse, Interessen und Erkundungen der Kinder ein. Morgens beispielsweise bietet sich genug Zeit, um beim gemeinsamen Lesen gemütlich in den Tag zu starten, je nach Wetter in der Jurte oder draußen auf dem Platz. Wir haben eine große Auswahl an Büchern, wobei wir besonderen Wert auf Sachbücher legen. Es sind bei uns neben Literatur über die Natur, Tier und Pflanzenwelt, auch welche der unterschiedlichsten Lebensbereiche zu finden. Durch das gemeinsame Ansehen und Besprechen der Bilder und der unterschiedlichsten Themen, bekommen auch hier die Kinder Gelegenheit die Vielfalt und Diversität kennenzulernen, sich mit ihren Gedanken einzubringen und nachzufragen.

Von der Jurte aus können wir die Umgebung erkunden. Rundherum ist genügend Platz, um sich zu entfalten, sei's beim Werkeln, Schaffen, Graben, Schaukeln, Balancieren oder Gärtnern. So betreuen wir mit den Kindern auch unsere Kräuter- und Obst Ecke. Weitere kleine Bereiche auf unserem Platz sind die Matschküche, mehrere Geheimgänge, die zu kleinen Verstecken führen, eine Hängematte, Sitzgelegenheiten für kreative Impulse, der Erdhügel hinter der Jurte und viele andere.

Wir bieten auch verschiedenes Werkzeug an. Die kleinen Handwerker können sich, von uns begleitet, beispielsweise im Hämmern, Sägen oder Bohren ausprobieren. Mit Bewegungsliedern und -spielen, unserem „Morgensport“ oder Yoga bieten wir gezielt kleinere Impuls an, die uns an kalten Tagen warmhalten. Besonders für die Kinder, die morgens gerne erst einmal ein paar Bücher mit uns ansehen oder sich beispielsweise beim Fädeln oder anderen Angeboten beschäftigen, ist dies wichtig.

Bis 9:00 bereiten wir gemeinsam unsere Jause zu und essen. Anschließend gehen wir in unseren Sitzkreis. Dort findet sich Platz für Allfälliges, es wird gesungen und musiziert. Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich einzubringen. Wer will, darf sich beispielsweise ein Lied, Gedicht oder eine Geschichte aussuchen, von seinem Wochenende erzählen oder assistiert den Pädagoginnen bei den unterschiedlichen Themen. In unserem Kreis bietet sich der Raum für pädagogische Impulse, wie beispielsweise die Verhaltensregeln-Karten, Jahreskreisfeste, Rituale und andere Schwerpunkte im Jahreskreis. Es werden Werte, kulturelle und spirituelle Vielfalt oder andere Themen thematisiert.

Um ca. 9:30 rüsten wir uns dann und machen uns auf den Weg. Entweder in den nahegelegenen Wald, um ihn und seine Bewohner kennenzulernen, oder in die Thüringer Au. Sie bietet ebenfalls genug Wege, die auf uns warten.

Im Wald haben wir unterschiedliche Plätze zur Verfügung. Dort gibt es Möglichkeiten zum Schaukeln, Klettern, Balancieren oder wir bauen gemeinsam einen Unterstand. Hier bieten sich auch genügend Rückzugsmöglichkeiten und Ruheplätze an, die Kinder haben Raum, um sich auszugleichen. Eingebettet in den Jahreszyklus erleben wir hautnah, wie es im Wald mit den Pflanzen und Tieren einhergeht, können bspw. beobachten, wann die Förster da waren oder ob der Sturm Schaden im Wald verursacht hat.

Auch auf einen Besuch auf dem Bauernhof freuen wir uns immer und können uns dort mit Milch, Kartoffeln oder Eiern eindecken, um unsere Jause abwechslungsreich zu gestalten. Dort treffen wir den Bauer, der mit uns plaudert. Wir bekommen Einblicke in das Leben am Hof und können beobachten wann die Kälbchen zur Welt kommen oder die Kühe auf die Alpe gehen und zurückkommen. Lebensnah erleben wir die Zusammenhänge von Aussaat und Ernte mit und vieles mehr.

Um ca. 11:00 packen wir unsere sieben Sachen zusammen und machen uns auf den Rückweg zum Basislager. Wenn nicht anders im Vorfeld vereinbart, können die Kinder da zwischen 11:30 und 12:00 Uhr abgeholt werden. Die Kids, die weitere Module bis 12:30, Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung benötigen, werden ab 11:45 ins Kinderhaus zurückbegleitet.









X. Jause

Unsere Jause besteht, wie schon an anderer Stelle erwähnt, aus regionalen, biologischen Nahrungsmitteln. Dazu gehört verschiedenes Gemüse und Obst, sowie Butter-, Käse- und Marmeladebrote. Ab und zu runden Rosinen, Nüsse oder Maiswaffeln das Angebot ab. Weiters bieten wir einmal die Woche eine warme Jause an. Diese wird frisch am Platz auf der Feuerschale zubereitet. Mit Vorliebe werden Bratkartoffeln, Riebel mit Apfelmus, warme Müslis und anderes verspeist.

Die Jause bleibt offen und Kinder, die am frühen Vormittag noch keinen Hunger haben, bekommen die Möglichkeit, später die von uns mitgenommene Jause beim Rastplatz zu essen.

XI. Jahreszeiten – Jahreskreis

Die Natur bietet zu jeder Jahreszeit andere Eindrücke und Erlebnisse, Spielmaterialien und Anregungen:

- Wer wohnt in diesem Baum?
- Warum färben sich die Blätter im Herbst?
- Warum sehe ich im Winter nirgends Schmetterlinge?
- Was machen die Tiere im Winter?
- Wie fühlt sich das Moos an? …

Die Kinder beobachten, sind ganz im Sein und können mitgestalten. Sie erleben sich intensiv als einen Teil der Natur und des Jahreskreises. So lernen sie ganz nebenbei die Zusammenhänge kennen.

Durch das intensive Erfahren der Natur lassen sich die Jahreskreis-Feste gut und verständlich einbringen. So möchten wir mit den Kindern die Jahreszeitenübergänge auch feiern und lassen dafür die verschiedensten Projekte und Impulse miteinfließen.

Beispielsweise gehen wir im zeitigen Frühling auf die Suche nach den ersten Keimlingen und beobachten wie die Sträucher und Bäume austreiben und zu blühen beginnen. Dazu passend sähen wir in dieser Zeit die ersten Kressesamen und bringen unsere Kräuter, Obst- und Gemüsekistchen auf Vordermann. Weiters können wir bspw. im Frühjahr die Vögel beim Nestbau und Brüten beobachten und unterstützen diese mit Futter dabei.

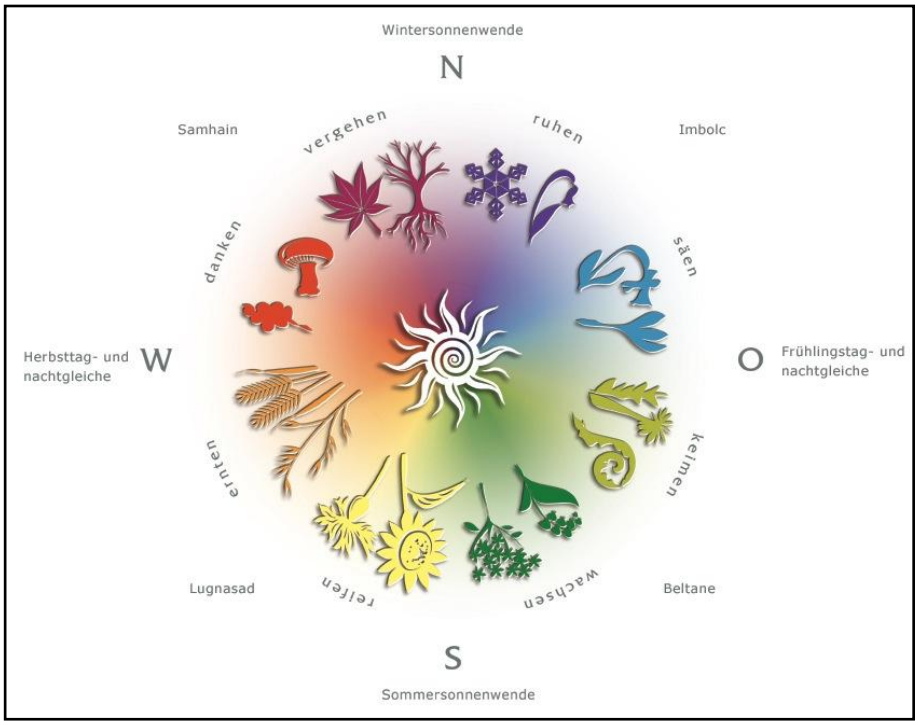
Gemäß der Natur, den Wachstumsperioden und den Jahreszeiten setzen wir unterschiedliche Schwerpunkte und erleben uns im Einklang mit der Natur.











- 1./2. Februar Lichtmess - Imbolc:

  `Das Samenkorn hat gekeimt und treibt dem Licht entgegen. ´

- 20. - 23. März Ostara - Frühlings-Tag-und Nacht-Gleiche:

  `Der Keimling ist durch die Erde gestoßen. Er entfaltet seine Keimblätter und genießt das Licht der Sonne. Er braucht jetzt Pflege. ´

- 30. April/1. Mai Walpurgis - Beltane:

  `Das Pflänzchen ist zur Blütenknospe herangewachsen, die Knospe öffnet sich, umworben von Schmetterlingen und Bienen. ´

- 21. Juni Johanni - Sommersonnwende:

  `Die Knospe ist erblüht und befruchtet. Der Same für das Kommende ist gelegt. Bald werden die Blütenblätter fallen. ´

- 31. Juli/1. August Schnitterfest - Lughnasad:

  `Die Pflanze trägt Samen, sie müssen noch reifen. ´

- 20.-23. September Erntedank - Herbst-Tag-und Nacht-Gleiche:

  `Das Samenkorn ist reif und hängt an der Ähre. ´

- 31. Okt./1.Nov, Allerseelen - Samhain:

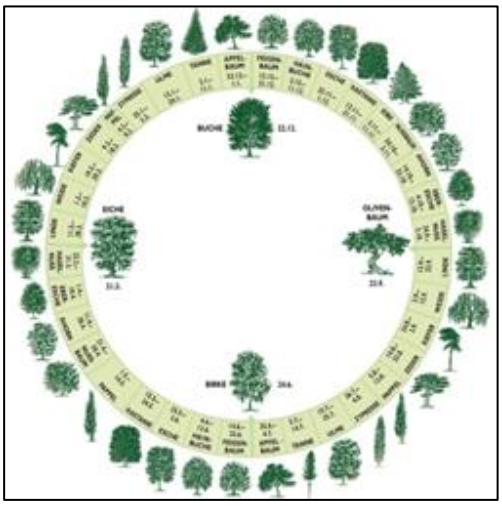
  `Die Ähre ist abgestorben, das Samenkorn fällt auf die Erde und schläft. ´

- 21. Dezember Julfest - Wintersonnwende:

  `Das Samenkorn erwacht und fängt zu keimen an. Es sehnt sich nach dem Licht. ´[2]

[2] Vgl. Buch: Räuchern mit heimischen Kräutern, Marlis Bader

Die Geburtstage feiern wir nach dem keltischen Baumkalender. So wird dem jeweiligen Geburtstagskind an seinem Geburtstag „sein“ Baum vorgestellt und es wird gefeiert. Die Kinder lernen nebenbei die Vielfalt unserer Bäume kennen. Es bietet sich hier der direkte Bezug in der Natur zu den Bäumen an und wir können den jeweiligen Geburtsbaum auch gleich in Natura suchen gehen und betrachten.





XII. Elternarbeit:

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie kennen ihr Kind am besten und können uns wertvolle Anregungen und Informationen geben. Besonders in der Eingewöhnung (siehe Eingewöhnung Anhang a) legen wir viel Wert auf einen regen Austausch und ein offenes Miteinander. Wir nehmen uns die Zeit dafür, dass Vertrauen gefasst und Bindung aufgebaut werden kann. Die Kinder (und auch die Eltern) können so viel besser loslassen. Dadurch können wir optimal auf die Bedürfnisse und Entwicklungen des Kindes eingehen und ergänzen uns wunderbar.

Hilfreich dafür sind:

- das Kennenlernfest (im August statt dem Elternabend)
- gute Eingewöhnung (Eingewöhnungsfragebogen vor Eintritt – siehe Anhang b)
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Wunsch
- Entwicklungsgespräch bieten wir nach dem 1. Semester

- gegebenenfalls Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen Vorarlberg oder anderen Einrichtungen (in Zusammenarbeit mit Eltern)

XIII. Dokumentation:

XIII.1. Gruppentagebuch

Wir führen ein Gruppentagebuch, in dem jeden Tag neben der Anwesenheit der Kinder auch besondere Vorkommnisse, Projekte und Ähnliches dokumentiert werden.

XIII.2. Eingewöhnungsfragebogen

Der Eingewöhnungsfragebogen ist ebenfalls ein wichtiges Instrument für die Eingewöhnung. Er dient als Grundlage für wissenswerte Informationen rund um das Kind, um es gut in der Gruppe empfangen und eingewöhnen zu können. (siehe Anhang b)

XIII.3. Portfolio

Über das ganze Jahr hinweg machen wir Fotos von besonderen Ereignissen und Momenten der Kinder. Diese werden in einem Portfolio gesammelt und zum Jahresabschluss an sie verschenkt.

XIII.4. Beobachtung und Dokumentation

In regelmäßigen Abständen besprechen wir im Team unsere Beobachtungen zu jedem Kind und dokumentieren diese. So können wir individuell auf die Bedürfnisse und Veränderungen der Kinder reagieren und unsere Angebote anpassen. Weiters dient uns die Dokumentation als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

XIV. Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan“:

Die Qualität in der Kinderbetreuung orientiert sich am BBRP für elementare Bildungseinrichtungen. Die pädagogischen Prinzipien sind vorgegebene Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich durch alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.[3]

XIV.1. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Die Natur bietet dafür unzählige Möglichkeiten: Wie riecht die Erde, das Moos, die Blumen, …? Wie fühlt sich Rinde an? Fühlen sich die Blätter der Bäume und Sträucher alle gleich

[3] LeiLa, Abschn.B, Seite 1+2

an? Schmeckt die Erdbeere aus dem Supermarkt gleich wie die Walderdbeere? Was gibt es alles im Wald zu hören? Wie sehen die Gänge des Borkenkäfers aus? …

XIV.2. Individualisierung

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Eines ist der mutige Entdecker, dem kein Wurzelstock zu hoch ist. Ein anderes der ruhige Beobachter, dem kein Krabbelkäfer entgeht. Auch hier bietet der Wald, die Wiesen und Felder alles, um die verschiedenen Interessen und Vorlieben berücksichtigen zu können.

XIV.3. Differenzierung

Durch genaues Beobachten und unterschiedliche Angebote können wir auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen eines jeden Kindes eingehen. Es stehen beispielsweise Schaufeln und Hämmer bereit, damit nach Herzenslust gegraben und gehämmert werden kann. Andere helfen tatkräftig beim Jause richten mit und schneiden die Gurke oder schälen eine Karotte. Neben den Beobachtungslupen und -gläsern stehen auch dazu passende Bücher zum Nachschlagen bereit…

XIV.4. Empowerment[4]

Heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon geleistet hat, und somit sein Selbstbewusstsein gestärkt.

XIV.5. Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen usw. machen.[5]

Wir versuchen auf diese einzugehen und sie mit unserem Gruppenalltag zu verknüpfen. So kann ein Kind, das zuhause z.B. gerade eine Baustelle hat, bei uns gleich weiter graben, mit Steinen eine Mauer „aufziehen“ oder mit Holz „sein“ Haus bauen.

XIV.6. Inklusion[6]

Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.

[4] LeiLa Abschn.B, Seite 2
[5] LeiLa Abschn.B, Seite 2
[6] LeiLa Abschn.B, Seite 2

XIV.7. Sachrichtigkeit

Diesbezüglich bietet die Natur alles Mögliche an, um auf richtige Inhalte und Begrifflichkeit zu achten. Uns ist es wichtig, die Dinge richtig zu benennen und dies ganz nebenbei und altersentsprechend zu fördern. So ist beispielsweise die Spinne kein Käfer oder die Fliege keine Biene, die sticht.

XIV.8. Diversität

bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft usw.). Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.[7] Wir leben es in der Gruppe jeden Tag. Das eine Kind ist schon so groß, dass es die oberen Äste eines Strauches erreicht. Dafür weiß ein anderes vieles über die Schnecke. Mädchen und Jungs sind verschieden und doch sind wir alle Strawanzer und bei jedem Wetter unterwegs. Der eine „Strawanzer“ gräbt die tiefsten Löcher, ein anderer traut sich jedes Tierchen anzufassen. …

XIV.9. Geschlechtssensibilität[8]

Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

XIV.10. Partizipation

Die Kinder entscheiden täglich mit, ob es in den Wald, zum Bauernhof oder einfach quer über die Feldwege geht. Unsere gemeinsame Jause ermöglicht den Kindern ebenfalls selbst zu entscheiden, was, wann und wieviel sie essen mögen. So lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entfalten.

XIV.11. Transparenz

Durch die täglichen Tür- und Angelgespräche sowie unsere Strawanzer-App-Gruppe bekommen die Eltern regelmäßig Einblick in unseren Strawanzer-Alltag. Auch das Portfolio zeichnet auf, was die Kids so alles während des Jahres erleben.

Weiters stellen wir mehrmals jährlich kurze Berichte in unser Gemeindeblatt, um so für die Öffentlichkeit präsent zu bleiben und für Transparenz zu sorgen.

[7] LeiLa Abschn.B, Seite 2
[8] LeiLa Abschn.B, Seite 2

XIV.12. Bildungspartnerschaften[9]

beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte (IZB), Schule usw.

XV. Werte leben, Werte bilden

Als eine elementare Bildungseinrichtung ist eines unserer wichtigsten Aufgaben Werte zu vermitteln. Dies lässt sich täglich in vielen Situationen umsetzen:

- Wie in Kapitel IV. am Anfang unseres Konzeptes bereits erwähnt, spielt z.B. die Empathie, das „Hineinfühlen“ in andere Menschen und Lebewesen, eine wichtige Rolle.
- Wir besprechen situationsabhängig, wie wir Gemeinschaft und Freundschaft in unserer Gruppe leben. Mit Ritualen, Liedern und Projekten stärken wir unsere Gemeinschaft.
- Durch gutes Begleiten der Kinder möchten wir vermitteln, wie wir trotz anderer Meinung miteinander spielen können und so Toleranz und Offenheit fördern.
- Auch Selbstbestimmung und Autonomie werden z.B. durch das Mitentscheiden der Kinder, wie wir den Vormittag gestalten oder durch das Moderieren eines Streites unterstützt.
- Regeln geben Sicherheit und schaffen so Freiheit.

Das Strawanzer Team

Wald- und Wiesengruppe der Kleinkindbetreuung, Thüringen

[9] LeiLa Abschn.B, Seite 2

XVI. Anhang

XV.1. Infoblatt „Sanfte Eingewöhnung“

Sanfte Eingewöhnung

Liebe Mama, lieber Papa,

- Nimm dir Zeit, denn alles ist neu und aufregend für mich.
- Ich merke, wenn es dir nicht gut geht, mich in andere Hände zu geben.
- In der Eingewöhnung brauche ich Sicherheit.
- Bitte bleibe in dieser Zeit immer am gleichen Platz, damit ich dich wieder finde.
- Zu Beginn möchte ich nicht zu lange bleiben. Wenn mir nicht mehr alles fremd ist, bleibe ich jeden Tag ein wenig länger.
- Trau mir zu alleine bei den Strawanzern zu bleiben. Nur dann traue ich es mir selbst zu.
- Verabschiede dich von mir und schleiche dich nicht fort. Denn sonst verbringe ich die Zeit nur suchend nach dir.
- Es kann auch sein, dass ich weine, weil ein Abschied von dir mich traurig macht. Bitte gestehe mir das zu und vertraue darauf, dass du angerufen wirst, wenn es mir nicht gut geht und ich dich brauche.
- Sag mir, wann du mich abholen kommst. Ich verlasse mich darauf, dass du dein Versprechen einhältst.
- Wenn du da bist, nimm mich auch gleich mit. So lerne ich den Ablauf kennen und was es bedeutet, wenn du mich abholst und ich mich von den Kindern und Betreuerinnen verabschiede.
- Wenn du mir zeigst, dass es dir gefällt und du dich wohl fühlst, dann darf es auch mir gefallen und auch ich darf mich wohlfühlen. Ich vertraue dir!

Liebe Eltern,

jetzt ist es so weit! Euer Kind wird uns Strawanzer regelmäßig besuchen kommen. Dies ist eine sehr spannende und aufregende Zeit für euer Kind, denn es ist alles neu. Wir Betreuerinnen und die Umgebung sind ihm noch fremd. Damit wir den Einstieg für euer Kind so angenehm und individuell wie möglich gestalten können, handeln wir nach unserem Konzept zur sanften Eingewöhnung. Eure Hilfe und Unterstützung spielen dabei eine große Rolle.

Damit der Start gelingt, sind einige Dinge wichtig:

- In der Eingewöhnungszeit bleiben wir mehr oder weniger am Platz und werden wenn, nur kurz umher strawanzen.
- Bringe dein Kind in dieser Anfangszeit, so wie vorab vereinbart, zu uns ins Basislager.
- Bleibe in den ersten Tagen bei deinem Kind. So gibst du ihm die nötige Sicherheit.
- Verabschiedet euch dann nach der vereinbarten Zeit (ca. 1h) von den Betreuerinnen und den anderen Kindern und geht gemeinsam nach Hause. Eine klare Verabschiedung, ein

klarer Schluss ist dabei sehr wichtig für dein Kind, auch wenn es gerade etwas Spannendes macht.

- Verhalte dich während der Eingewöhnungszeit zurückhaltend. Wir haben für dich einen „Elternplatz“ vorbereitet.
- Lass dein Kind die Umgebung alleine beobachten und erkunden. Wichtig ist in dieser Zeit, dass du die ganze Aufmerksamkeit deinem Kind schenkst. Nehme die Beobachterrolle ein und sei dann da, wenn dein Kind dich wirklich braucht, z.B. wenn es sich wehgetan hat.
- So kann sich das Band zwischen dir und deinem Kind langsam „ausdehnen“ und es hat die Gewissheit, dass alles gut ist, auch wenn es sich weiter von dir wegbewegt.
- Bitte stelle dein Handy bei uns auf „lautlos“.
- Wir werden dann mit dir den Zeitpunkt für einen ersten Trennungsversuch besprechen. Etwa 10min. oder auch schon etwas länger.
- Bitte bringe (bei Bedarf) zu diesem Termin ein Schmusetier, Schmusetuch oder ähnliches mit, um dein Kind bei der Trennung zu unterstützen.
- Oder überlege dir ein nettes Abschiedsritual.
- Verabschiede dich kurz, klar und deutlich von deinem Kind! Dies ist sehr wichtig.
- Übergebe, wenn nötig, dein Kind an eine von uns Betreuerinnen. Dabei ist sehr wichtig, dass du dein Kind mit dem Gesicht zur Betreuerin zugewandt übergibst. Dein Kind braucht die Sicherheit, dass du es uns anvertraust.
- Bei diesem ersten Trennungsversuch bleibe bitte in der Nähe, um gegebenenfalls schnell erreichbar zu sein. Nach dieser Trennung werden die nächsten Schritte besprochen.
- Auch die Beobachtungen und Befindlichkeit werden thematisiert. In weiterer Folge, werden Aufgaben wie Essen, Wickeln, Trösten, usw. von uns Betreuerinnen übernommen.
- Mit Erreichen der gewünschten Betreuungszeit ist die Festigungsphase abgeschlossen. Ihr Kind hat sich eingelebt. Es fühlt sich jetzt wohl und sicher.
- Sich gut trennen, heißt nicht, nie zu weinen, sondern die Trennung zu akzeptieren, und auszuhalten.
- Die Verarbeitung der vielen Eindrücke ist sehr anstrengend und ermüdend für euer Kind, deshalb sollte es in den ersten Wochen nur maximal drei Stunden bei uns sein.
- Erst wenn alle Kinder gut eingewöhnt sind, starten wir größere Erkundigungen in Wald und Flur. Dann sind wir bereit für das Abenteuer Natur!

XV.2. Eingewöhnungsfragebogen

Eingewöhnungsfragebogen

Name des Kindes_____geboren am_____
Name der Mutter_____
Name des Vaters_____
Name und Alter der Geschwister: _____

_____
Anschrift: _____
E-Mail-Adresse: _____
Telefonnummer/n:_____
Wer sind die Hauptbezugspersonen:_____

_____
Wer darf das Kind abholen? Name/Verhältnis/Telefonnummer _____

_____
Wurde euer Kind bisher schon außerhalb der Familie betreut? (Oma, Tagesmama, Kleinkindbetreuung…)

_____

_____
Wie lange blieb/bleibt Ihr Kind dort? _____

_____
Gab/gibt es Probleme? _____
Wächst euer Kind mehrsprachig auf? Ja □ Nein □
Wenn ja, welche Sprachen spricht es?_____
Gibt es kulturelle Besonderheiten/ Rituale: _____

_____
Wird in eurer Familie auf gewisse Lebensmittel verzichtet? _____
Hat euer Kind irgendwelche Lebensmittelunverträglichkeiten?_____

_____
Sonstige Allergien?_____
Wie verhält sich euer Kind bei:Schmerz?_____
Angst?_____
Müdigkeit? _____
Überforderung? _____
Wie lässt sich euer Kind trösten/beruhigen?_____
Hat es ein Schmusetier? Wie heißt es?_____
Hat euer Kind einen Schnuller? Ja □ Nein □
Wenn ja, wie wird dieser vom Kind genannt? _____
Trägt euer Kind Windeln? Ja □ Nein □
Wenn ja, gibt es Rituale beim Wickeln? _____

_____
Gibt es irgendwelche Besonderheiten im bisherigen Entwicklungsverlauf eueres Kindes?

_____
Welche wichtigen Ereignisse gab es im Leben eures Kindes?

_____
Was meint ihr braucht euer Kind, damit es sich gut eingewöhnt und sich bei uns,
den Strawanzern, wohl fühlt?_____

_____
Was braucht ihr als Eltern von uns? _____
Welche Fragen habt ihr an uns? _____

_____

Wir danken Euch für Eure Offenheit und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.
(Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und unterliegen dem Datenschutz!)

Datum:
Unterschrift: